

## Von Augsburg nach Salzburg

Zur Auflösung der Internationalen Leopold Mozart Gesellschaft e. V.

*Marianne Danckwardt*

Die Internationale Leopold Mozart Gesellschaft e. V. (ILMG) wurde 1992 auf Initiative des Leopold-Mozart-Forschers Dr. Josef Mançal (der bis 2003 als Präsident der Gesellschaft fungierte) und des Augsburger Verlegers Dr. Bernd Wißner in Leopold Mozarts Geburtsstadt Augsburg gegründet, um die Erforschung von Leben, Werk und Umfeld Leopold Mozarts voranzubringen und durch die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse sowie durch die Förderung der Aufführung der Werke Leopold Mozarts und ihrer Veröffentlichung auf Tonträgern das zum damaligen Zeitpunkt völlig unzureichende, historisch falsche Bild von Leopold Mozart zu korrigieren. Viele dieser Ziele wurden seither erreicht.

Von den vom Wißner-Verlag Augsburg herausgegebenen sechs Bänden der Reihe *Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung* resümierte Band 1 mit Beiträgen aus den Jahren 1908 bis 1993 den seinerzeitigen Forschungsstand zu Leopold Mozart und gab damit gleichsam den Startschuss zur Tätigkeit der ILMG; Band 2 der Reihe berichtete über das von der Gesellschaft 1994 veranstaltete Internationale Kolloquium – ein zweites Kolloquium wurde 1999 durchgeführt –; Band 3 enthält die von Josef Mançal vorgenommene Zusammenstellung der *Mozart-Schätze in Augsburg*; Band 4 als wohl wichtigster Beitrag der Reihe legt das *Leopold-Mozart-Werkverzeichnis (LMV)* von Cliff Eisen vor; die beiden letzten Bände sind Dissertationen zu überlieferungsgeschichtlichen (Christian Broy) und satztechnisch-stilistischen Fragen (Erich Broy).

Die seit 2004 erschienenen 18 Hefte der *Leopold-Mozart-Nachrichten* informierten über jeweils aktuelle Konzertvorhaben, über neue Literatur, Noteneditionen und CDs und enthielten auch einzelne wissenschaftliche Beiträge. Die ILMG war mehrfach, zweimal auch als Mitveranstalter, an den Mozartfesten der Stadt Augsburg beteiligt; sie veranstaltete selbst kleinere Konzerte in Augsburg und engagierte sich einige Jahre beim Mozart-Sommer auf Schloss Salem am Bodensee.

Die umfassendste Leistung der ILMG besteht aber wohl darin, die Edition aller bislang unveröffentlichten Kompositionen Leopold Mozarts (bzw. der ihm laut LMV zugeschriebenen Werke) in den beiden Reihen *Documenta Augustana* (sechs Bände) und *Documenta Augustana Musica* (22 Bände) vorangetrieben zu haben. Auch einige nur in unbrauchbaren oder in sehr schwer greifbaren Ausgaben vorliegende Werke wurden in das Projekt einbezogen, sodass nun alle im LMV aufgeführten Werke in modernen Editionen zugänglich sind. Die meisten der zwischen 2000 und 2015 publizierten 17 Bände erwachsen aus einem von der Deutschen



**Hauptmenü**

- Home
- Wer war Leopold Mozart?
- Bibliographie
- Werkverzeichnis
- Einführende Literatur
- Noten - CDs
- Aktuelles
- Aufgaben und Ziele
- Organisation
- Publikationen
- Impressum
- Datenschutz
- Email

**Willkommen auf der Homepage der ILMG**

Tempo di Minuetto moderato G-Dur, letzte Seite des Autograph von Leopold vom 1. Januar 1761

Die Website der ILMG (Stand: Oktober 2021) wurde von der Bayerischen Staatsbibliothek in München archiviert und ist dauerhaft zugänglich unter: <https://bit.ly/3w4wGya>

Forschungsgemeinschaft finanzierten vierjährigen Forschungsprojekt an der Augsburgener Universität; die seit 2016 erschienenen letzten elf Bände entstanden auf unmittelbare Initiative der ILMG. Fast alle Bände erfuhren wissenschaftliche Unterstützung durch die ILMG; zudem förderte die ILMG zehn der Bände auch finanziell. Die wichtigsten weiteren Geldgeber für die Editionen waren das als Herausgeber beider Reihen fungierende Institut für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg und die Stadt Augsburg.

Die Website der ILMG dürfte vor allem wegen ihrer Bibliografie, des Überblicks über die verfügbaren Editionen und Tonaufnahmen und der Korrekturen zum LMV Ansehen genossen haben.

Elf der edierten Werke haben zumindest quellenmäßig Bezug zum heutigen Baden-Württemberg. Besonders wichtig sind die Handschriften der Sinfonie VII:F5 aus dem Prämonstratenserinnenkloster Gutenzell (heute: Tübingen, Musikwissenschaftliches Institut der Universität), der Sinfonie VII:D25 aus der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen (heute: Badische Landesbibliothek Karlsruhe) und der Sinfonien VII:D27–29 aus dem Musikarchiv der Kunstsammlungen der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg-Waldsee, da singulär. Vier weitere im Wolfegger Musikarchiv vorhandene Werke Leopold Mozarts sind zwar auch anderweitig überliefert, doch in weniger brauchbaren Quellen: nur in einem unvollständigen Stimmensatz (VII:D24), in Abschriften eines nicht identifizierten



Kopisten (VII:D7 und D8) bzw. in einer erst im frühen 19. Jahrhundert entstandenen, in der Besetzung und im Verlauf zweier Rezitative leicht von den Wolfegger Stimmen abweichenden Partitur (Oratorium pro Quadragesima IV:9). Das Stimmenmaterial der Sinfonie VII:D20 aus Donaueschingen (Karlsruhe) ist – obgleich anonym überliefert – ebenso verlässlich wie eine mit Komponistenangabe versehene Parallelquelle; die Handschrift der Sinfonie VII:G3 aus dem Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein'schen Archiv (heute: Neuenstein, Hohenlohe-Zentralarchiv) hingegen ist wegen der Existenz anderweitiger besserer Quellen von geringer Bedeutung.

Der Weg all dieser Quellen in die Archive lässt sich zwar in keinem der Fälle konkret nachvollziehen; ein Bezug zur ersten großen, am 9. Juni 1763 angetretenen Reise, während derer die Mozarts Baden-Württemberg sowohl auf dem Hinweg nach Westeuropa (im Juli und Anfang August 1763 Ulm, Ludwigsburg, Bruchsal, Schwetzingen, Heidelberg, Mannheim) als auch auf dem Rückweg (1766 Donaueschingen, Ulm) bereisten, könnte aber bei einigen der genannten Quellen wenigstens indirekt bestehen. Anton Willibald Graf von Wolfegg und Waldsee, Freiherr von Waldberg, ab 1762 Salzburger Domherr, stattete Leopold Mozart vor dieser Reise mit einigen Empfehlungsschreiben aus; da die Sinfonie VII:D28 laut Titelaufschrift erst nach dem 28. Februar 1763 (Ernennung Leopold Mozarts zum Vizekapellmeister) zu datieren ist, könnte die Übergabe der Wolfegger Sinfoniehandschriften mit der Bitte um oder dem Dank für das Erstellen dieser Empfehlungsschreiben verbunden gewesen sein. Hinsichtlich der Sinfonien VII:D20 und D25 ist festzuhalten, dass die Westeuropareise intensive Kontakte zum fürstbergischen Hof in Donaueschingen begründet hat: Der spätere dortige Kammerdiener Sebastian Winter – der Leopold Mozart schon von Salzburg her bekannt war – begleitete die Mozarts zu Beginn der Reise bis Paris, und auf der Rückreise blieben die Mozarts ungewöhnlich lang (19. Oktober bis 1. November 1766) zu einem ›höchst vergnügten Aufenthalt‹<sup>1</sup> am Hof der Fürsten zu Fürstenberg – der Start für bis in die 80er-Jahre währende geschäftliche Beziehungen. Die Sinfonie VII:D20 könnte – so eine Hypothese – direkt während des Aufenthalts in Donaueschingen komponiert worden sein. Über den Weg der eigenartigerweise mit 1771 datierten Handschrift der Sinfonie VII:D25 nach Donaueschingen ist allerdings nichts bekannt. Nicht auszuschließen ist, dass deren Übergabe während einer eventuellen Begegnung Leopold Mozarts mit dem fürstbergischen Erbprinzen Joseph Maria Benedikt erfolgte, der sich in diesem Jahr im Rahmen einer längeren Studienreise in Salzburg aufhielt.<sup>2</sup>

---

1 Vgl. Brief von Leopold Mozart an Lorenz Hagenauer vom 10.11.1766 aus München, in: *Mozart. Briefe und Aufzeichnungen. Gesamtausgabe*, hg. von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, ges. u. erl. von Wilhelm A. Bauer u. Otto Erich Deutsch, 1. Bd., Kassel u. a. 1962, Brief Nr. 112, S. 230–233, hier: 231.

2 Zu Leopold Mozarts Kontakten und Reisen und zu den Quellen siehe vor allem Josef Mañal: *Leopold Mozart und seine Familie auf Europareise – von Salzburg über München, Augsburg, Ulm, Mainz nach Brüssel, Paris, London, Antwerpen, Den Haag, Amsterdam, Lyon, Genf und Zürich* (= *Ein Augsbuch* 8), Augsburg 2006, und Christian Broy: *Zur Überlieferung*

Da die sechs Bände der *Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung* thematisch eine gewisse Rundung aufweisen und da mit der Herausgabe der Editionen wohl die für Forschung und Praxis wichtigste Aufgabe erfüllt ist, da das Leopold-Mozart-Jubiläumsjahr 2019 allenthalben neue Impulse gab und vor allem die biografische Forschung einen großen Schritt weiter brachte, da zudem Leopold Mozart durch die Aktivitäten des Mozartbüros der Stadt Augsburg und durch das frisch renovierte Leopold-Mozart-Haus in Augsburgs Frauentorstraße 30 in seiner Geburtsstadt weiterhin sehr präsent ist, hat die ILMG beschlossen, sich mit Ende des Jahres 2021 aufzulösen. Doch die Website der ILMG soll überleben, indem sie den biografischen Weg Leopold Mozarts nachzeichnet: Nach Jahren in Augsburg ist sie nun nach Salzburg übersiedelt, denn die wichtigen Informationen sind von der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg übernommen und in die dortigen Kataloge eingearbeitet worden; sie sollen regelmäßig aktualisiert werden. Die entsprechenden Links sind:

Startseite zum Leopold-Mozart-Bereich der Mozarteums-Bibliothek:

<https://bibliothek.mozarteum.at/primo-explore/collectionDiscovery?vid=ISM&collectionId=8110799920004500>

Bibliografie:

<https://bibliothek.mozarteum.at/primo-explore/collectionDiscovery?vid=ISM&collectionId=8110820000004500>

Notenausgaben:

<https://bibliothek.mozarteum.at/primo-explore/collectionDiscovery?vid=ISM&collectionId=8110779520004500>

Sofern Sie von neuer Literatur, neuen Notenausgaben oder neuen CDs wissen oder Korrekturen zum LMV melden möchten, ist die Stiftung Mozarteum für Informationen dankbar. Ansprechpartner für alle Leopold Mozart betreffenden Fragen ist Herr Dr. Armin Brinzing ([brinzing@mozarteum.at](mailto:brinzing@mozarteum.at) oder [bibliothek@mozarteum.at](mailto:bibliothek@mozarteum.at)).

Die ehemalige ILMG dankt den Salzburgern dafür, dass die Informationen aus ihrer Website nun eine neue, dauerhafte Heimat haben!

---

*der großbesetzten musikalischen Werke Leopold Mozarts (= Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung 5)*, Augsburg 2012; außerdem auch die Vorworte der entsprechenden Bände der beiden Reihen *Documenta Augustana* und *Documenta Augustana Musica* sowie die dort genannte Literatur.